

capito news



THEMA:
Entscheidungen

Verstehen. Entscheiden. Handeln.

BRANCHE Digitale Ideen für den sozialen Bereich. Seite 3

THEMA Zwischen Freiheit und Manipulation. Seite 4

NETZWERK Leichte Sprache statt Beamtendeutsch. Seite 8

Kakao oder Kaffee? Fernsehen am Abend?

Vor nicht allzu langer Zeit wurden solche Fragen nicht von sondern für Menschen mit Lernschwierigkeiten entschieden. Vom Betreuungspersonal, das genau wusste, was für jene gesund oder pädagogisch wertvoll sei.

Gehen wir mal davon aus, das ist heute anders. Was aber ist Voraussetzung dafür, dass jemand gute Entscheidungen für das eigene Leben treffen kann? Reicht die bloße Erlaubnis, ja oder nein zu sagen?

Wohl nicht, wenn es denn wirklich gute Entscheide sein sollen. Für diese braucht es einerseits valide und relevante Information – also solche, die tatsächlich für die zu treffende Wahl wichtig ist und zudem noch stimmt.

Aber auch dann fehlt noch eine wesentliche Voraussetzung: Denn nur wenn ich Information auch wirklich verstehen kann, dient sie dem sinnvollen, eigenständigen Entscheiden.

Und genau da liegt die Verantwortung der Info-Absender. Wenn beispielsweise Qualitätsmedien Verständlichkeit politischer News nonchalant dem Boulevard überlassen, sollten sie sich auch gleich ihre mahnenden Kommentare zu fragwürdigem Wahlverhalten ihrer „Nicht-Leserschaft“ sparen, meinen

Klaus Candussi und Walburga Fröhlich

„Für gute Entscheidungen braucht es valide Informationen.“



Fachkonferenz: am 17. Oktober in Stuttgart.

Wie entscheiden?

Auf der jährlichen Fachkonferenz des Netzwerks von atempo, capito und nueva diskutieren wir über soziale, psychologische, (betriebs-)wirtschaftliche und ethische Dimensionen des Themas „Entscheidungen“.

» Auf der Fachkonferenz fragen wir uns und unsere Referentinnen und Referenten: Was können Menschen mit Behinderung selbstbestimmt entscheiden? Was nicht? Wie trifft ein Mensch Entscheidungen? Welche sollte er treffen können? Wie werden gute Entscheidungen im Management gefällt? Was sind überhaupt gute Entscheidungen und für wen? Wie beeinflusst die digitale Entwicklung unsere Entscheidungsmöglichkeiten? Nehmen uns nicht schon längst Algorithmen viele Entscheidungen ab – ohne dass wir es merken?

Am Podium sind u.a. Prof. Dr. **Andreas Lob-Hüdepohl**, Mitglied des Deutschen Ethik-Rates, die Sozial-Unternehmerin **Nina Schnider** sowie der Kabarettist **Rainer Schmidt**. ■

SAVE THE DATE!

**Fachkonferenz „Wie entscheiden?“
17. Oktober 2018**

Kursaal

Stuttgart - Bad Cannstadt

Detaillierte Infos und Anmeldung:

www.entscheiden2018.eu



In die digitale Welt hineinschnuppern

Am 12. Juni lässt das Grazer Sozialunternehmen atempo tief in seine digitale Werkstatt hineinblicken. Vorgestellt werden digitale Produkte, die das Leben von Menschen mit und ohne Behinderungen erleichtern.



Die Digitalisierung in allen Lebensbereichen ist nicht aufzuhalten. Wie aber können Menschen mit Behinderung von ihr profitieren? Welche digitalen Produkte können gesellschaftliche Teilhabe und Selbstbestimmung ermöglichen?

Das Grazer Sozialunternehmen atempo investiert derzeit verstärkt in die Entwicklung von

digitalen Lösungen, von denen insbesondere Menschen mit Behinderungen profitieren. Einige dieser Produkte sind bereits am Markt, andere stecken noch in den Kinderschuhen. Die Infoveranstaltung „Digital kann sozial“ lädt ein zum Hineinschnuppern in die digitale Welt, zum Ausprobieren und Diskutieren. Die beiden Firmengründer Walburga Fröhlich und Klaus Candussi und das atempo IT-Team öffnen dafür die Türen zur ihrer digitalen Werkstatt. Und auch für das ganz analoge, leibliche Wohl ist gesorgt.

Der Eintritt ist frei.

Digital kann sozial

Ideen zum Ausprobieren und Diskutieren

Dienstag, 12. Juni 2018, 12.30 bis 14.45 Uhr
atempo, Heinrichstraße 145
8010 Graz

www.atempo.at

Zahl des Monats

20.000

Anzahl der Entscheidungen,
die wir täglich treffen.

(Zitiert nach didaktischem Material des Technomuseums Mannheim zur Ausstellung „Entscheiden“ 2017/2018)



Zwischen Freiheit und Manipulation

Tagtäglich treffen wir Entscheidungen: große und kleine, bewusst oder unbewusst, mit dem Kopf oder intuitiv. Doch was sind überhaupt Entscheidungen? Wie frei sind wir darin?

» „Freiheit ist das Recht zu entscheiden, das Recht, sich die Alternativen einer Entscheidung zu schaffen. Ohne die Möglichkeit der Entscheidung ist der Mensch kein Mensch, sondern ein Mitglied, ein Instrument, ein Ding.“

So fasste der amerikanische Dichter und Politiker Archibald MacLeish die fundamentale Bedeutung von Entscheidungen für unser Mensch-Sein zusammen. Entscheidungen treffen heißt also: wählen können zwischen verschiedenen Möglichkeiten.

Möglichkeiten erkennen und nutzen

Um in den Genuss dieser Freiheit zu kommen, müssen jedoch mehrere Voraussetzungen erfüllt sein. Wir müssen die Möglichkeiten erkennen können. Und wir müssen in der Lage sein, diese Möglichkeiten zu wählen.

Doch von Anfang an: Welche Entscheidungen treffen wir überhaupt? Im Alltag sind dies zunächst ganz banal erscheinende Dinge, wie zum Beispiel, wie wir uns kleiden, was wir essen, oder ob wir abends fernsehen oder lieber Freunde treffen. Größere Entscheidungen betreffen die Berufswahl, den Wohnort oder aber die Arten von persönlichen Bindungen, die wir eingehen.

Nicht immer haben wir bei diesen Dingen das Gefühl, ganz frei entscheiden zu können. Wir wägen vielmehr vielerlei Faktoren ab, kalkulieren objektive und subjektive Erfahrungen und Tatsachen mit ein.

Faktenwissen und Intuition

Und wo wird dann die Entscheidung getroffen? Beteiligt sind fast immer Kopf und Bauch, Verstand und Gefühl, Faktenwissen



und Intuition, bewusst und unbewusst – in wechselnden Gewichtungen.

Hirnforscherinnen und -forscher bezweifeln inzwischen, ob es überhaupt so etwas wie freie Entscheidungen, einen freien Willen, gibt: „Bevor wir uns bewusst zu entscheiden glauben, hat das Gehirn die Entscheidung bereits vorweggenommen. Wir tun nicht, was wir wollen, sondern wir wollen, was wir tun“, bringt es zum Beispiel der Münchner Psychologe Wolfgang Prinz auf den Punkt.

Freier Wille unter Beschuss

Doch nicht nur unser eigenes Gehirn torpediert den freien Willen. Auch alles, was wir erleben, erfahren und lernen, beeinflusst die Entscheidungsfindung massiv. Erziehung, soziales Umfeld, Medienkonsum – all das schlägt sich in unserer Art, wie und was wir entscheiden, nieder.

Und offenbar neigen wir bei unseren Entscheidungen auch eher dazu, das Bekannte zu wählen, und nicht das Unbekannte, wie Psychologen rund um den Trierer Dozenten Christian Frings herausgefunden haben.

Schnell entscheiden mit Faustregeln

Ebenso scheint „zu viel“ Wissen unsere Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, zu schwächen. Der Bildungsforscher Gerd Gigerenzer hat in mehreren Studien nachgewiesen, dass umfassende Information eher stört, als dass sie nutzt. Mit Faustregeln – wissenschaftlich: Heuristiken – entscheiden wir nicht nur schneller, sondern oft auch besser.

Sehnsucht nach einfachen Lösungen

Und die große Wahlfreiheit scheint auch nicht glücklich zu machen, so scheint es. Psycho-

loginnen und Psychologen sprechen schon von einer „Tyrannei der Wahl“. Als würden zu viele Wahlmöglichkeiten ängstlich und orientierungslos machen. Die Sehnsucht nach einfachen Lösungen oder jemandem, der die Entscheidung trifft, lässt sich sonst schwer erklären.

Die technologische Entwicklung der letzten Jahre hat noch einen weiteren manipulativen Faktor rund um unsere Entscheidungskompetenz hervorgebracht.

Fremde Entscheidungen

Heute wissen Algorithmen, was wir tun, was wir denken, wie wir uns fühlen – vielleicht sogar besser als unsere Freundinnen und Freunde und unsere Familie, ja als wir selbst. Oft sind die (Kauf-)Vorschläge so passgenau, dass sich die resultierenden Entscheidungen wie unsere eigenen anfühlen, obwohl sie fremde Entscheidungen sind. Tatsächlich werden wir auf diese Weise immer mehr beeinflusst. Je mehr man über uns weiß, desto unwahrscheinlicher werden freie Willensentscheidungen mit offenem Ausgang.

Einflussnahme durch Algorithmen

Diese Entwicklung ist für unser Kaufverhalten

Wie frei kann unser Gehirn entscheiden?





Wie viele Entscheidungen treffen Algorithmen für uns, ohne dass wir es merken?

schon beunruhigend genug. Die Macht der Algorithmen wird dagegen noch deutlicher, wenn wir daran denken, dass sie zum Beispiel Flugzeuge, Atomkraftwerke und Bankautomaten steuern. Gänzlich unerträglich ist jedoch die Vorstellung, dass unser politisches Handeln durch Algorithmen beeinflusst wird. Und doch passiert genau das.

In die richtige Richtung schubsen

Die sogenannte „Nudging“-Politik erkennt unsere Schwächen – und nutzt diese aus, genauso wie dies das Marketing der Industrie tut. Nun aber im Auftrag des Staates und mit dem Anspruch, Gutes zu bewirken. Dahinter steckt die zynische Erkenntnis, dass „die Leute zu dumm sind, die richtige Entscheidung zu treffen.“ Der kluge Staat müsse die Menschen daher in die richtige Richtung „schubsen“.

Unterminierung der Grundrechte

Schon Immanuel Kant stellte fest, dass ein Staat, der das Glück seiner Bürgerinnen und Bürger zu bestimmen versucht, ein Despot ist.

Das Recht auf individuelle Selbstentfaltung kann jedoch nur wahrnehmen, wer die Kontrolle über das eigene Leben hat.

Dies setzt wiederum voraus, dass wir selbst entscheiden können, wie und wo wir uns informieren. Und es setzt voraus, dass wir eine Chance haben, die Information auch zu verstehen.

Es geht hier also um nicht weniger als unsere wichtigsten, demokratischen Grundrechte. Ihre Einschränkung untergräbt unsere Verfassung, unsere Gesellschaft und unseren Staat.

Pflicht zur Information

Und doch: individuelle Entscheidungen bleiben möglich, denn jeder Fernseher lässt sich ausstellen, jedes Smartphone beiseite legen, jeder Facebook Account deaktivieren.

Und: Wir können Fragen stellen, Zusammenhänge herstellen, uns die Informationen verschaffen, die wir brauchen – wenn wir dies nur wollen. Denn oft genug geben wir unsere Entscheidungshoheit zugunsten unserer Bequemlichkeit ab. Aber ist das smart? ■



Der Algorithmus

Information im Leicht-Lesen-Format



Ein Algorithmus ist eine Regel oder eine Anleitung.

Beispiele für einen einfachen Algorithmus sind:
Gebrauchs-Anweisungen, Spielregeln oder auch Bastel-Anleitungen.

Auch in Computern und im Internet gibt es Algorithmen:
Zum Beispiel helfen sie im Navi, den kürzesten Weg zu zeigen.

Beim SMS-Schreiben empfehlen uns die Algorithmen die richtigen Wörter oder Bilder.

Algorithmen helfen auch, passende Freundinnen oder Freunde beim Online-Dating zu finden.

Algorithmen steuern inzwischen auch Flugzeuge, Atomkraftwerke und Bank-Automaten.

Im Alltag helfen uns Algorithmen oft. Sie machen vieles schnell und einfach.

Aber nicht alles an Algorithmen ist gut: Vieles, was wir mit dem Smartphone oder dem Computer machen, wird durch Algorithmen gesteuert.

Dabei können die Algorithmen uns auch erforschen, ohne dass wir es merken.

Algorithmen können uns beeinflussen, ohne dass wir es merken.

Große Firmen wie Google, Amazon oder Facebook sammeln viele Informationen über uns. Dadurch können sie uns Dinge zeigen oder verkaufen, die uns interessieren könnten.

Das Problem dabei ist: Wir wissen nicht genau, welche Daten sie über uns sammeln. Und wir wissen auch nicht, nach welchen Regeln die Algorithmen arbeiten.

Zum Beispiel:
Zwei Menschen suchen etwas mit Google. Beide geben den gleichen Such-Begriff in ihrem Computer ein. Google zeigt aber zwei unterschiedliche Ergebnisse.

Der Such-Algorithmus hat entschieden, welche Inhalte welchem Menschen angezeigt werden.



Leichte Sprache statt Beamtendeutsch

In den Verwaltungen rührt sich was. Immer mehr Gemeinden und Länder in Deutschland und Österreich setzen auf barrierefreie Kommunikation.

» Erstes Beispiel: Baden Württemberg. Dort werden Behörden-Dokumente von öffentlichen Verwaltungen in eine leicht verständliche Sprache übersetzt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Verwaltungen werden umfassend in barrierefreier Kommunikation geschult. Und: Es wird eine interne Dokumenten-Datenbank für die Verwaltungsangestellten entwickelt, in der die leicht verständlichen Dokumente abrufbar sind.

Förderung über zwei Jahre

Gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg ist das Projekt „Barrierefreie Kommunikation in der Verwaltung“

auf zwei Jahre angelegt. Mit der Umsetzung sind capito Stuttgart bzw. die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH betraut. Kooperationspartner ist der Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V.

Senkung von Kosten

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Einerseits möchten die Behörden besser verstanden werden. Denn weniger Nachfragen, Beanstandungen oder Erklärungsbedarfe, kurz: ein geringerer Kommunikationsaufwand, soll Kosten reduzieren helfen. Zudem erhoffen sich die Behörden eine höhere Zufriedenheit ihrer Kundinnen und Kunden.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



Erhöhung der Kundenzufriedenheit

Es gibt jedoch auch noch ein drittes, höheres Ziel: Denn nur wer Informationen versteht, kann selbstständige Entscheidungen treffen und ein selbstbestimmtes Leben führen. Durch das Projekt „Barrierefreie Kommunikation in der Verwaltung“ kommt das Land Baden-Württemberg der Realisierung der UN-Behindertenrechtskonvention einen Schritt näher. Die Leichte Sprache ist für viele Bürgerinnen und Bürger ein echter Gewinn. Sie verbessert die Kommunikation, ja ermöglicht sie bisweilen erst. Es profitieren alle Bürgerinnen und Bürger, aber auch und gerade Menschen, die sich mit der Sprache schwertun und über geringe Deutschkenntnisse verfügen.



Leicht verständlicher Start

Sehr ähnliche Ziele verfolgt auch die Stadt Graz. Hier wird die seit vielen Jahren erfolgreiche Broschüre „Die Stadt meines Lebens“ mit capito Graz als Kooperationspartner in leichte Sprache übersetzt und mit der capito App auch mobil zur Verfügung gestellt.

Infos für jede Lebenslage

Die Broschüre ist eine Starthilfe für alle neu hinzugezogenen Bürgerinnen und Bürger und enthält eine Fülle von Informationen zur Stadt: Kontaktadressen von Ämtern und Informationsstellen über Ansprechpartnerinnen und -partner für nahezu jede Lebenslage bis hin zu Infos über Sport-, Kultur- und Bildungsangebote.

Drei Fragen an...

... Mag.a **Roswitha Müller**, Leiterin des Referats für Integration der Stadt Graz.

Warum bieten Sie die Integrationsbroschüre auch in einer leicht verständlichen Version an?

Uns ist wichtig, dass Menschen, die neu nach Graz gezogen sind, sich möglichst rasch wohlfühlen und orientieren können. Kurze und übersichtliche Informationen über ihre neue Heimatstadt helfen dabei.

Gerade für Menschen, die noch nicht so gut Deutsch sprechen, sind konkrete Informationen in leicht verständlichem Deutsch ideal. Und ganz generell ist uns in der Grazer Stadtverwaltung die möglichst barrierefreie Information für alle Grazerinnen und Grazer ein großes Anliegen.

Welche Vorteile entstehen Ihnen durch die digitale Version der Broschüre?

Wir möchten unsere Serviceorientierung verbessern und die Zufriedenheit von Bürgerinnen und Bürgern erhöhen. Als moderne Stadtverwaltung wollen wir daher natürlich auch online präsent sein. Eine App ist da besonders attraktiv, zumal sie ja auch einen echten Vorteil bietet: Das flexible Auswählen der Sprachstufen macht unsere Informationen besonders bedienerfreundlich.

Haben Sie selbst ein Smartphone und wenn ja, wofür nutzen Sie es?

Aber ja. Sogar zwei. Ein Diensthandy und ein privates Handy. Da ich in meinem Job viel unterwegs bin, nutze ich es in erster Linie zur Bearbeitung meiner E-Mails oder zur Terminplanung. Privat lese ich auch Zeitungsartikel am Mobiltelefon, kommuniziere über WhatsApp, nutze die Kamerafunktion und soziale Medien.

Roswitha Müller



Leicht verständliche News im Trend

Nachrichten-Angebote in leicht verständlicher Sprache boomen. Verschiedene Medien bieten schon News in einfacher Sprache an. Eine Vorreiterrolle hierbei übernimmt die Austria Presse Agentur APA.



Die APA wurde nun gemeinsam mit capito als „Best Practise“-Beispiel auf der Zero Project Conference in Wien ausgezeichnet.

Als größte österreichische Nachrichtenagentur versorgt sie die nationalen Qualitätsmedien mit Neuigkeiten aus aller Welt, rund um die Uhr. Der tägliche Nachrichtenüberblick steht nicht nur den Medien zur Verfügung, sondern kann auch als Newsletter abonniert werden.

Auch die taz macht mit capito Unterstützung leicht verständliche Nachrichten. Unter dem Motto „taz leicht“ veröffentlicht die renommierte Berliner Tageszeitung ein Mal pro

Woche eine leicht verständliche Meldung. capito Berlin übernimmt das Lektorat und die Verständlichkeitsprüfungen.

science.apa.at
www.taz.de

Ausgezeichnet:
Christian Kneil
und Alexandra
Roth, APA,
und Walburga
Fröhlich, capito



Lernsoftware für die ASFiNAG

capito Graz entwickelt eine leicht verständliche Lern-Software rund um das Thema Arbeits- und Ruhezeiten.

Die „Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft“, kurz ASFiNAG, war auf capito zugekommen, weil die Dokumentation

Die angestellten Fahrzeuglenker müssen mit Hilfe eines digitalen Kontrollgeräts ihre Arbeits- und Pausenzeiten dokumentieren. Doch die Handhabung des Geräts bzw. die Informationen darüber, wann welche Zeiten eingehalten werden müssen, sorgte immer wieder für Verwirrung.

Die leicht verständliche Lern-Software sorgt hier nun für Klarheit. Seit Anfang des Jahres wird die Software intern getestet. Erste Rückmeldungen sind überaus positiv, sowohl von den An-

gestellten als auch von der Betriebsleitung. Noch in diesem Jahr fällt dann der Startschuss für den Echtbetrieb.



der Arbeits- und Ruhezeiten immer wieder Anlass zu Missverständnissen und vermeidbaren Problemen war.



Arbeit ist unsichtbar

Das Museum Arbeitswelt im oberösterreichischen Steyr hat eine unkonventionelle, berührende und inklusive Ausstellung erarbeitet. Eröffnung ist am 3. Mai.

» Unsere Art zu Arbeiten verändert sich gerade gewaltig. Begriffe wie Digitalisierung, Flexibilisierung und Individualisierung versuchen, diese Veränderungen zu beschreiben. Wenn an Arbeit gedacht wird, dann vor allem an Fabriken, Büros, Computer, Rohstoffe, arbeitende Menschen - all das ist sichtbar. Unsichtbar bleibt, was Menschen fordert und überfordert, was Arbeit gibt und wozu sie zwingt.

Die Ausstellung „Arbeit ist unsichtbar“ wirft einen kritischen Blick auf die gegenwertigen Entwicklungen, klärt auf und regt zur Diskussion an. Sie wird umfassend barrierefrei gestaltet. Infor-



mationen in Leicht Lesen werden über die capito App angeboten. Kooperationspartner hierfür ist capito Oberösterreich.

museum-steyr.at

„Aha, so funktioniert das also.“

Großer Andrang bei den Info-Veranstaltungen zur Kärntner Landtags-Wahl in einfacher Sprache - ein voller Erfolg.

» „Verstehen, mitgestalten, mitbestimmen“ - unter diesem Motto fanden bei capito Kärnten-Osttirol / autArK in Klagenfurt am 1. März 2018 zwei öffentliche Info-Veranstaltungen zu den Landtags-Wahlen am 4. März 2018 statt.

Im ersten Teil klärte eine Referentin allgemein über das Wahl-Recht, die Aufgaben des Kärntner Landtages und den Ablauf der Landtags-Wahl auf. Im zweiten Teil informierte eine weitere

Referentin über die Inhalte der jeweiligen Parteien. Beide Vorträge wurden in leichter Sprache vorgetragen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten zudem eine Broschüre in einfacher Sprache, die Informationen zur Landtags-Wahl in Kärnten und zu den Parteien lieferte.

Einhellige Meinung der Teilnehmenden zum Schluss: „Aha, so funktioniert das also.“ Und: „So etwas sollte vor allen Wahlen stattfinden.“



Tag ohne Barrieren:

Leicht lesen - einfach verstehen

Unter dem Motto „Leicht lesen – einfach verstehen“ trägt der „Tag ohne Barrieren“ unter Mitwirkung von capito Oberösterreich dazu bei, die Region „Mühlviertler Kernland“ familienfreundlicher und barrierefreier zu gestalten.

25. Mai 2018

Bruckmühle, Bahnhofstraße 12 ,
4230 Pregarten

www.barrierefrei-kernland.at

Info-Veranstaltung:

Digital kann sozial

Das Grazer Sozialunternehmen atempo lässt tief hinter die digitalen Kulissen blicken und lädt zu einer Schnupper-Veranstaltung rund um seine digitalen Produkte und Dienstleistungen ein.

12. Juni 2018, 12.30 bis 14.45 Uhr

atempo
Heinrichstr. 145, 8010 Graz

www.atempo.at

capito Fachtag:

Digitalisierung, Forschung, Arbeit

Der capito Fachtag widmet sich diesmal den Themen Digitales, Forschung und Arbeit und findet im Rahmen des IKT-Forums statt.

Eröffnet wird der Tag mit einem Plenarvortrag

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber:
CFS GmbH, Walburga Fröhlich, Klaus Candussi
Heinrichstraße 145, 8010 Graz
Tel. 0043 (0)316 81 47 16 0; E-Mail: office@
capito.eu; www.capito.eu;
Redaktion: Eva Bucht
Fotos: APA, atempo, capito, Fotolia, Shutterstock,
Stiefkind Fotografie
Druck: Medienfabrik Graz

von Dr. rer. pol. Harald Weber. Er ist stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Technik und Arbeit e.V.

10. Juli 2018

Johannes Kepler Universität,
Altenbergerstraße 69, 4040 Linz

www.iktforum.at

Workshop:

Leicht Lesen

Erlernen Sie die Grundlagen der barrierefreien Kommunikation. Dazu gehören auch die Sensibilisierung für verschiedene Zielgruppen, eine Einführung in die Leicht Lesen Kriterien sowie praktische Übungen im Übersetzen.

19. September 2018, 9.00 bis 16.30 Uhr

capito Berlin / die reha e.v.

Weydemeyerstraße 2/2a, 3. Etage
10178 Berlin

www.capito-berlin.eu

Fachkonferenz:

„Wie entscheiden?“

Auf der jährlichen Fachkonferenz des Netzwerks von atempo, capito und nueva diskutieren wir über soziale, psychologische, (betriebs-)wirtschaftliche und ethische Dimensionen des Themas „Entscheidungen“.

17. Oktober 2018

Kursaal Stuttgart Bad-Cannstatt

Königsplatz 1
70372 Stuttgart

www.entscheiden2018.eu

Österreichische Post AG / Info Mail Entgelt bezahlt